

Ein Durchschlag dieses Schreibens geht zur Kenntnisnahme an die Abteilung für Verwaltungsangelegenheiten des EPD, Bern.

Djakarta, den 23. September 1963.

S.3.- B/ml

An die Abteilung für Politische Angelegenheiten des Eidg. Politischen Departementes

B e r n . -

Herr Botschafter,

Wie ich Sie bereits telegraphisch wissen liess, habe ich am 4.d.M. in der kleinen (15'000 Einwohner) und armseligen Residenzstadt Luang-Prabang dem laotischen König Savang Vatthana mein Beglaubigungsschreiben überreicht. Die Regierung hatte zum Hinflug eine spezielle Dakota-Maschine der laotischen Luftwaffe zur Verfügung gestellt, in der als Vertreter des von Vientiane abwesenden Ministerpräsidenten und Aussenministers Prinz Souvanna Phouma der Minister für öffentliche Arbeiten, Ngon Sananikone, sowie der Protokollchef und ein junger Attaché, der mich während des Aufenthaltes in Luang-Prabang betreute, mitflogen. Der Flug über das landschaftlich sehr eindrucksvolle, vollkommen bewaldete Bergmassiv, sozusagen unbewohnt, in dem Pathet-Lao-Truppen sowohl die Mekong-Zufahrt von Vientiane her wie auch die Strassenverbindung mit Luang-Prabang seit Monaten unterbrochen halten, dauerte eine Stunde. Eine kleine Luftbrücke von 5-10 Dakotas pro Tag versorgt die Residenzstadt mit dem Notwendigsten; ihr Flugplatz mit der schmalen und unebenen kurzen Landepiste erweckt weder von der Luft noch vom Boden aus grosses Vertrauen!

Die Zeremonie im 60 Jahre alten Königspalast, der gegenwärtig in Hinblick auf die für nächstes Jahr vorgesehene, bisher immer wieder hinausgeschobene Krönung des Monarchen renoviert wird, wickelte sich im ähnlichen Rahmen wie in Phnom-Penh bei Prinz Sihanouk ab.



Der Unterschied lag einzig darin, dass die Ansprachen nicht nur ausgetauscht, sondern gehalten wurden - vom König in der Sprache seines Landes - und dass die Hälfte der Mitglieder der 12-köpfigen "Conseil du Roi", alle in Vientiane wohnhaft, ebenfalls im Thronsaal anwesend waren.

Meine Ansprache sowie die Antwort des Königs finden Sie in der Beilage. Bei der etwa 15-minütigen Unterredung, die der Ueberreichung folgte, unterstrich der Monarch, dass für ihn unser Land immer ein Vorbild gewesen und heute noch sei. Die Regierung der Schweiz und ihr Volk hätten es verstanden, eine wirkliche Neutralitätspolitik zu befolgen und ausserdem durch ihre Arbeit eine blühende Wirtschaftslage erreicht. Laos, das nicht anderes möchte, als im Frieden zu leben, liege heute als Pufferstaat zwischen den beiden grossen Blöcken des Westens und des Osten. Die Einflussnahme dieser Beiden auf das kleine Königreich sei zu gross, als dass es den unter sich uneinigen Laotianern aus eigener Kraft gelingen könnte, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. In bitterem Tone fügte der König bei, dass sein Volk auch zu wenig intelligent sei, um sich selbst zu helfen.

Der stämmige, verschlossene, tief religiöse, das kleine Luang-Prabang nur sehr selten verlassende und sich hauptsächlich der Renovation der zahlreichen Pagoden der Residenzstadt widmende König machte einen müden und resignierte Eindruck. Er hält sich von der Politik vollkommen fern und befolgt damit streng die Spielregeln der konstitutionellen Monarchie. Man spürt, wie er sich in der Einsamkeit des kleinen Königspalastes qualende Sorgen über die Zukunft seines erst seit der Unabhängigkeit im heutigen Umfang bestehenden Königreichs macht, das vorher nur das Königreich Luang-Prabang umfasste und von dessen Bestand ausser der Kolonialmacht Frankreich kaum jemand wusste; Luang-Prabang hatte 1938 ganze 4'000 Einwohner! - Man hört in Vientiane Stimmen, die es bedauern, dass sich der König in extremer Weise von der Politik fernhält; gerade im Volk würde man es offenbar begrüessen, wenn er hie und da persönlich versuchen wollte, die sich seit Jahren befehdenden und bis zur Spitze korrupten Politiker zur Vernunft zu bringen.

Nach Beendigung der Audienz spielte eine Militärkapelle die beiden Nationalhymnen; anschliessend hatte ich noch die Front der Ehrenkompagnie abzuschreiten.

Am Nachmittag des 4. September empfing die Königin meine Frau zu einem kurzen Besuch.

Auf Einladung und in Begleitung des Gouverneurs der Provinz Luang-Prabang, einer der zahlreichen Brüder des Königs, die man im kleinen Königreich auf den verschiedensten Posten antrifft und für die einige Botschafterposten eine Art von "chasse-gardée" darstellen, machten meine Frau und ich am 5. September eine dreistündige Bootsfahrt Mekong-aufwärts zum Besuch einer buddhistischen Wallfahrtsstätte. Am Nachmittag flogen wir in einer Curtiss-Maschine, welche ein paar laotische Politiker zur Verstärkung der Luftbrücke nach Luang-Prabang in Formosa gechartert haben, nach Vientiane zurück.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Dr. Fred Bieri

Beilagen: zwei Ansprachen.